

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 5

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UELI DER SCHREIBER

Bärner Platte



Lisiberg

Dass der Wintersport, wie der Sport überhaupt, eine spielerische Erholung ist, die gleichzeitig der körperlichen Ertüchtigung dient, hat man vielerorts fast vergessen. Die halsbrecherischen Skirennen, die brutalen Eishockeyturniere und der politische Medaillenkrieg der Olympischen Spiele lassen jedenfalls nicht mehr viel davon ahnen. Stundenlanges Warten am Skilift und zwanzig Kilometer lange stehende Autokolonnen auf dem Rückweg aus dem Skigebiet haben auch recht wenig mehr mit der ursprünglichen Idee zu tun. Schade.



Auf dem Lisiberg merkt man von dieser Dekadenz noch wenig. Da gibt es weder Skilift noch überfüllte Restaurants, und wenn der Schnee so hoch liegt wie in diesem Winter, dann tut man gut daran, das Auto in Zimmerwald unten zu lassen (oder noch besser: das Postauto zu nehmen), denn beim Schulhaus oben hat es nur wenige Parkplätze, und dann ist es immer noch nicht sicher, ob man ohne Ketten wegkomme.

Zugegeben: die Loipe vom Schulhaus dem Waldrand entlang, hinter der Sternwarte durch und zum Lisiberg hinauf wird nicht maschinell präpariert, und man kann überhaupt nicht von einer festen Loipe sprechen, denn die einen steigen dem Waldrand entlang auf, die andern in grossem Bogen durch den Wald, und überall dort, wo mehrere den gleichen Weg nahmen, entsteht eine ausgefahrene Spur, die man Loipe nennen kann. Diese Loipen treffen sich alle bei den zwei verschneiten Holzbänklein auf dem Lisiberg, 970 Meter über dem Meeresspiegel, also fast so hoch wie Grindelwald. Wenn man dort oben ankommt, kehrt

man nicht gleich wieder um, sondern verschnauft gemütlich und nimmt mehrere Pupillen voll Aussicht in sich auf. Das lohnt sich. Man ist dort auf dem Dach der Welt. Das sagt man ja auch vom Kilimandjaro und vom Gaurisankar – dabei sieht man von dort nicht einmal die Bütschelegg, geschweige denn Jungfrau, Mönch und Eiger. Und wer kann von jenen Prestige-Gipfeln schon so angenehm auf Langlauflatten seine Basis wieder erreichen wie wir Berner auf dem Längenberg? Der herrliche Schnee, den uns das Jahresende bescherte, erlaubte uns dies von Weihnachten bis Bärzelstag täglich – und das nur zwanzig Minuten von der Haustür entfernt! Da wäre man ja blöd, nach Zermatt zu fahren, wo der Café complet erst noch viel teurer ist als in Kehrsatz!



Was mir an der Lisiberg-Loipe ganz besonders gefällt, ist ihr menschenfreundlicher, psychologisch geschickter Verlauf. In welcher Richtung man auch immer startet, sie beginnt mit einem Anstieg. Das bedeutet, dass man nicht gleich loszischen und sich einen Herzinfarkt holen kann, sondern sich gemächlich erwärmen und einlaufen muss. Man hat bei diesem langsamen Höhengewinn auch genügend Zeit, sich in der Landschaft umzusehen. Allmählich bekommt man warm, auch wenn, wie am Neujahrstag, ein eisiger Wind einen feinen Schneestaub über die Bretter jagt, so dass man, wenn man endlich den Höhepunkt bei den beiden Bänklein erreicht hat, zuerst die angelaufene Brille reinigen muss.

Und dann kommt die Belohnung für die vollbrachte Leistung. Von nun an wird nur noch geglitten, bei den weniger abschüssigen Hängen in langen,

berner oberland
Nach jeder Fernreise **Ferien in der Schweiz**

Winterferien für jeden Geldbeutel

Erleben Sie Winterferien im Berner Oberland nach Ihren Wünschen und Ihrem Geldbeutel – sei es in einem unverfälschten Bergdorf oder in einem modernen Kurort. Im Berner Oberland stimmen Preis und Leistung überein:

- In über 300 Hotels können Sie für weniger als Fr. 30.– übernachten und frühstücken
- Winterweekends ab Fr. 29.–
- Wochenpauschalen ab Fr. 139.–

Gratisprospekte: Verkehrsverband Berner Oberland, 3800 Interlaken
Telefon: 036 / 22 26 21



Ein Berner namens Edi Nil

fuhr einst als Bester durch das Ziel bei einem schweren Abfahrtsrennen.

Als man ihn bat, den Grund zu nennen für diese Leistung, die erstaunte, da war er leicht geniert und raunte:
«I ha z viel Wachs a d Brätter ta u has du nümme möge bha ...»



schwerelosen Schritten, auf den steileren Strecken in stiebender Fahrt. Wenn's zu rasch geht, macht man einen Bogen in den Tiefschnee hinaus, leicht zurückgelehnt, damit man nicht vornüberfällt, und sollte man trotzdem einmal fallen, dann steht man halt wieder auf, klabt den Schnee aus den Hosentaschen und freut sich über die Unterbrechung, die den Genuss der Abfahrt verlängert.



Apropos Hosentaschen: Am Lisiberg herrscht kein Kostümzwang. Es ist zwar nicht mehr ganz so wie noch vor wenigen Jahren, da jedermann in Wanderhose und Windjacke auszog, aber auch heute noch sind die von gewinnsüchtigen Kleiderfabrikanten auf den Markt geworfenen Langlauf-Luxuspyjamas eher in der Minderzahl. Sie sind auch weniger praktisch als meine Manchesterhose, besonders wenn man sich auf ein verschneites Bänklein setzen will, und gewissen Damen in vorgerücktem Alter stehen sie auch nicht gerade gut. Wer weiss, vielleicht kehrt die Damenskimode eines Tages wieder zu den waldenden Gewändern zurück, wie sie bei unseren skifahrenden Grossmüttern üblich waren. Gerade beim Langlauf wäre es gewiss eine Augenweide, wenn grazile Wesen in langen, flatternden Röcken mit weit ausholenden Schritten durch die Schneelandschaft glitten. Wenn man einmal erkannt hätte, wie schön das ist, könnte es sich möglicherweise auch auf die Sommermode aus-

Halsweh?



wirkt sofort

In Apotheken und Drogerien

wirken und die scheusslichen Jeans zum Aussterben bringen, so dass die Frauen wieder weiblich-anmutig gekleidet wären und sich von den Männern unterscheiden liessen.



Ich bin da etwas abgeschweift: vom Langlauf zur Weiblichkeit. Das kommt davon, wenn man vom Lisiberg spricht!



Ihr Vertrauenshaus für gepflegte
VELTLINER
KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS